

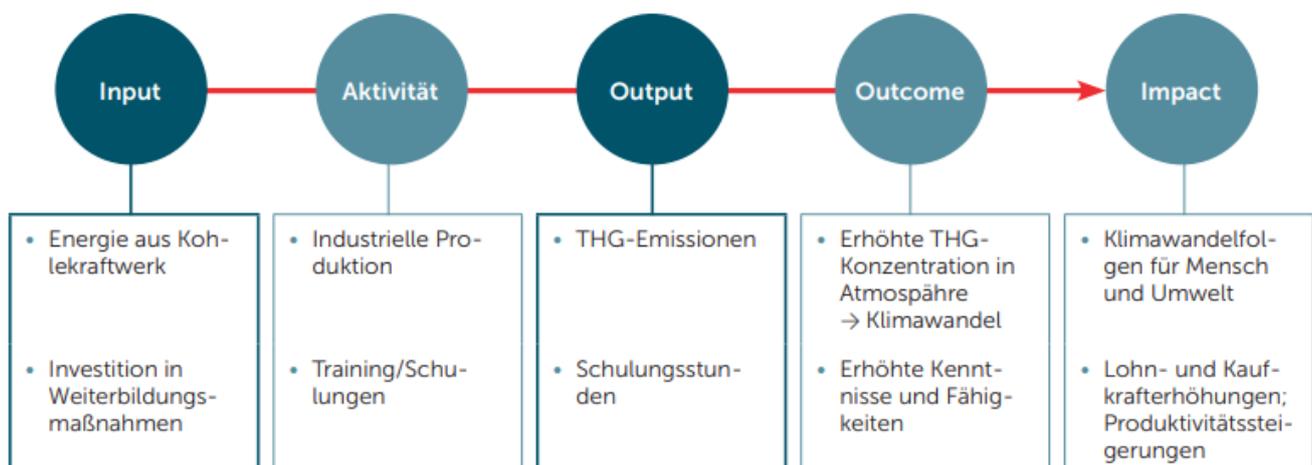
## Diskussionspapiere Transformation

# Der gesellschaftliche Beitrag von Unternehmen und seine Bilanzierung

## I. Zusammenfassung

Impact Measurement and Valuation (IMV) verspricht, die Nachhaltigkeitsdimension des Wirtschaftens sichtbar und den gesellschaftlichen Beitrag von Unternehmen vergleichbar zu machen. So soll ein ganzheitlicher Eindruck des wirtschaftlichen Handelns eines Unternehmens für Beschäftigte, Konsument\*innen, Investor\*innen und andere Stakeholder gegeben werden, um deren Entscheidungs- und Verhandlungsgrundlagen zu verbessern. Es liegen diverse Vorschläge vor, wie sich der gesellschaftliche Beitrag von Unternehmen bilanzieren ließe. Sie alle basieren im Grunde auf dem Modell der Impact Pathways (s. Abb. 1), unterscheiden sich aber grundlegend in der Definition der Wirkungsbereiche, der Datenerhebung und Quantifizierung der Messdaten sowie den Bewertungsmaßstäben. Unsere Studie *Der gesellschaftliche Beitrag von Unternehmen und seine Bilanzierung* stellt verschiedene Modelle zur Impact-Bilanzierung vor und zeigt detailliert Leerstellen der Modelle auf, welche im Folgenden kurz zusammengefasst und kritisch beleuchtet werden.

Abbildung 1: Impact Pathway an den Beispielen Treibhausgasemissionen und Weiterbildung



Legende: ■ Impact Driver

Quelle: WifOR basierend auf Natural Capital Coalition 2016; Social & Human Capital Coalition 2019; VBA 2021a

## II. Herausforderung: Kein einheitliches Modell (möglich?)

### **Verschiedene Modelle, viele Akteure, mangelnde Vergleichbarkeit**

Auch wenn alle in der vorliegenden Studie betrachteten Rahmenwerke für die Bilanzierung des gesellschaftlichen Beitrags im Kern auf dem Konzept der Impact Pathways basieren, ist das Feld geprägt von verschiedenen Zusammenschlüssen von Unternehmen, wissenschaftlichen Institutionen, internationalen Organisationen und Regierungsinitiativen, die eigene Rahmenwerke zur Bilanzierung des gesellschaftlichen Beitrags von Unternehmen entwickeln, die sich teilweise widersprechen oder miteinander konkurrieren. Die Studie bietet unter anderem einen Überblick über zwölf Organisationen oder Konsortien, die an verschiedenen Rahmenwerken zur Impactbilanzierung arbeiten.

Die Vielzahl unterschiedlicher Konzepte erschweren Interessierten auch aufgrund des Spektrums inkohärenter Bezeichnungen und Abkürzungen sowie der definitorischen Unschärfe zentraler Begriffe (wie „Wert“, „Wirkung“ oder „Kapital“) den Zugang zur Thematik.

Bei der Unübersichtlichkeit des Feldes bleibt bisher unklar, welche Nachhaltigkeitskennzahlen in Zukunft relevant werden und wie diese gegeneinander gewichtet werden. Keines der Rahmenwerke hat eine definitive, auf alle Unternehmen gleichermaßen anwendbare Methodik. Daher können bisher selbst die gesellschaftlichen Beiträge solcher Unternehmen, die dasselbe Verfahren zur IMV verwenden, kaum miteinander verglichen werden.

### **Mangelhafte Einbeziehung von Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft bei der Konzeption**

Obwohl NGOs oder Gewerkschaften, zu den wichtigsten Adressaten der Darstellung des gesellschaftlichen Beitrags zählen, werden sie bislang noch vergleichsweise wenig in die Entwicklungsprozesse der Standards einbezogen. Relevante Akteure sind zum Beispiel Zusammenschlüsse von Unternehmen, Unternehmensberatungen oder Standardisierungsinstitute.

### **Datengrundlagen nicht immer eindeutig, soziale Indikatoren unterrepräsentiert**

Die Datenbasis ist in vielen Vorschlägen insbesondere für ökologische Auswirkungen umfangreich. Kennzahlen zu Treibhausgasemissionen und Wasserverbrauch finden regelmäßig Verwendung, aber auch Luftemissionen, Wasserverschmutzung, Flächennutzung als Indikator für Biodiversitätsverlust und Abfallmenge werden häufiger bestimmt.

Soziale Indikatoren dagegen erfassen etwa Verletzungs- und Krankheitsausfälle als Faktoren betrieblicher Gesundheit und Sicherheit, (Weiter-)Qualifizierung, Personalfuktuation, Lohnqualität, mögliche und reale Karriereentwicklung, Korruption, Diversität oder gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Studie stellt in diesem Zusammenhang fest, dass ökologische Indikatoren deutlich etablierter sind als soziale. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen bisher nur unzureichend an den Entwicklungsprozessen der IMV beteiligt sind.

Die Berechnungen haben den Anspruch, hochkomplexe ökologische oder soziale Wirkungszusammenhänge auszudrücken, dabei werden jedoch für bestimmte Indikatoren immer noch Schätzwerte angenommen, die zur Unschärfe der Modelle beitragen.

### Grundsätzliches Defizit: Bilanzierung von Menschenrechten

Problemstellungen von bestimmten Ansätzen lassen sich im Hinblick auf die (monetäre) Berechnung der Verletzung von Menschenrechten finden. Es stellt sich dabei grundsätzlich die Frage, ob die Verletzung von Grundrechten in Währung ausgedrückt werden kann. Beispielsweise werden in manchen Modellen die positiven Auswirkungen der Bruttowert-

schöpfung mit den negativen Auswirkungen von Kinderarbeit, umgerechnet in einen Geldwert, aufgewogen. So kann sich trotz des Einsatzes von Kinderarbeit eine insgesamt positive Bilanz ergeben (siehe Abb. 5).

Abbildung 5: Beispielrechnung, grafische Darstellung des gesamten bewerteten Impacts



Alle Zahlen in Euro

Quelle: eigene Darstellung

## III. Lösungsansätze

### Gesellschaftliche Einbettung und Legitimation der IMV verbessern

Die offenen Fragen bezüglich der Implementierung einer effektiven und ganzheitlichen Impactbilanzierung benötigen vor allem eine breitere gesellschaftliche Legitimierung. Damit können unter anderem Entscheidungen über den Umfang der Datenerhebung, die Definition der Wirkungsbereiche und Bewertungsmaßstäbe in einem demokratischen Prozess und unter Einbeziehung von gewerkschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren weiterentwickelt werden. Wissenschaftsbasierte und in gesellschaftlichen Wertgerüsten verankerte Bewertungsmethoden können auch die Akzeptanz des IMV-Ansatzes verbessern.

### Konsolidierung und Standardisierung schrittweise vorantreiben

Damit geht auch zwingend eine Konsolidierung und Standardisierung der unübersichtlichen IMV-Modellvielfalt einher. Bisher ist in

diesem Feld keine Vergleichbarkeit gegeben, sodass die von den Unternehmen angegebenen Werte nur bedingt mehr Transparenz und damit Mehrwert für Stakeholder schaffen. Ziel sollte die institutionelle Implementierung eines verbindlichen Standards sein, an dem sich Unternehmen weltweit bei der Bilanzierung und Veröffentlichung ihrer gesellschaftlichen Beiträge orientieren können. Dieser Standard sollte in der Praxis evaluiert und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unterzogen werden. Eine politische und regulatorische Flankierung könnte den Prozess beschleunigen und einem globalen Standard mehr Gewicht verleihen.

### Datenbasis und Metriken weiterentwickeln, Soziale Faktoren gleichwertig behandeln

Für eine Vergleichbarkeit der Unternehmensleistungen braucht es verlässliche Marktpreise, robuste Daten und zuverlässige Methoden zur Quantifizierung von externen

Auswirkungen. Dazu muss die Datenerhebung verbessert werden, um klare und objektivere Messwerte zu erhalten und die Datengrundlage weniger auf Schätzwerte basiert.

Für eine bessere Repräsentation der sozialen Dimension braucht es dringend noch Grundlagenforschung, damit soziale Faktoren besser in den Rechenmodellen abgebildet und gleichwertig neben den ökologischen Auswirkungen berücksichtigt werden können.

### **Gesamte Wertschöpfungskette betrachten**

Eine sinnvolle Impactbilanzierung muss die gesamte Wertschöpfungskette einbeziehen, um einen wirklich ganzheitlichen Impact zu ermitteln. Eine solche umfassende Wertebilanz integriert die sozioökologischen Wirkungen eines Unternehmens über die eigene Geschäftstätigkeit, die gesamte Lieferkette und alle Einflussbereiche über Produkte und Dienstleistungen hinweg.

### **Monetarisierung nicht alleiniger Wertmaßstab**

Ein wissenschaftlich fundierter und ethisch vertretbarer Ansatz, um die positiven und negativen Auswirkungen von Unternehmen auf Umwelt und Gesellschaft nicht nur zu quantifizieren, sondern auch zu bepreisen, könnte sicherlich dazu beitragen, externe Effekte zu diskutieren, zu vergleichen und zu steuern. Einzelne insbesondere qualitative Faktoren werden dadurch aber unsichtbar gemacht.

Die Bepreisung sozioökologisch relevanter Impact Drivers ist aber nicht die einzige Möglichkeit, die Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen zusammenzufassen. Einige Organisationen bewerten Nachhaltigkeitsaspekte mithilfe von Skalen und Schwellenwerten, welche es ebenso erlauben, Vergleiche zwischen Unternehmen anzustellen. Eine Kombination aus mehreren Kennzahlen, Skalen und Schwellenwerten kombiniert mit qualitativen Wertzuschreibungen könnte die intuitive Verständlichkeit und eine angemessene Datentiefe zusammenbringen.

## **Was macht die Stiftung Arbeit und Umwelt der IGBCE?**

Als gemeinnützige Stiftung machen wir Forschung an der Schnittstelle von Nachhaltigkeit, Transformation und Guter Arbeit immer aus der Perspektive und im Sinne der Beschäftigten. Im [Schwerpunkt CSR und Mitbestimmung](#) beschäftigt sich die Stiftung derzeit mit gerechten Lieferketten, nachhaltiger Kreislaufwirtschaft und der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen.



**JETZT ZUM NEWSLETTER ANMELDEN!**

